

# Not im Land, kauft Schweizer Waren!

Autor(en): **H.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **97/98 (1931)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-44764>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

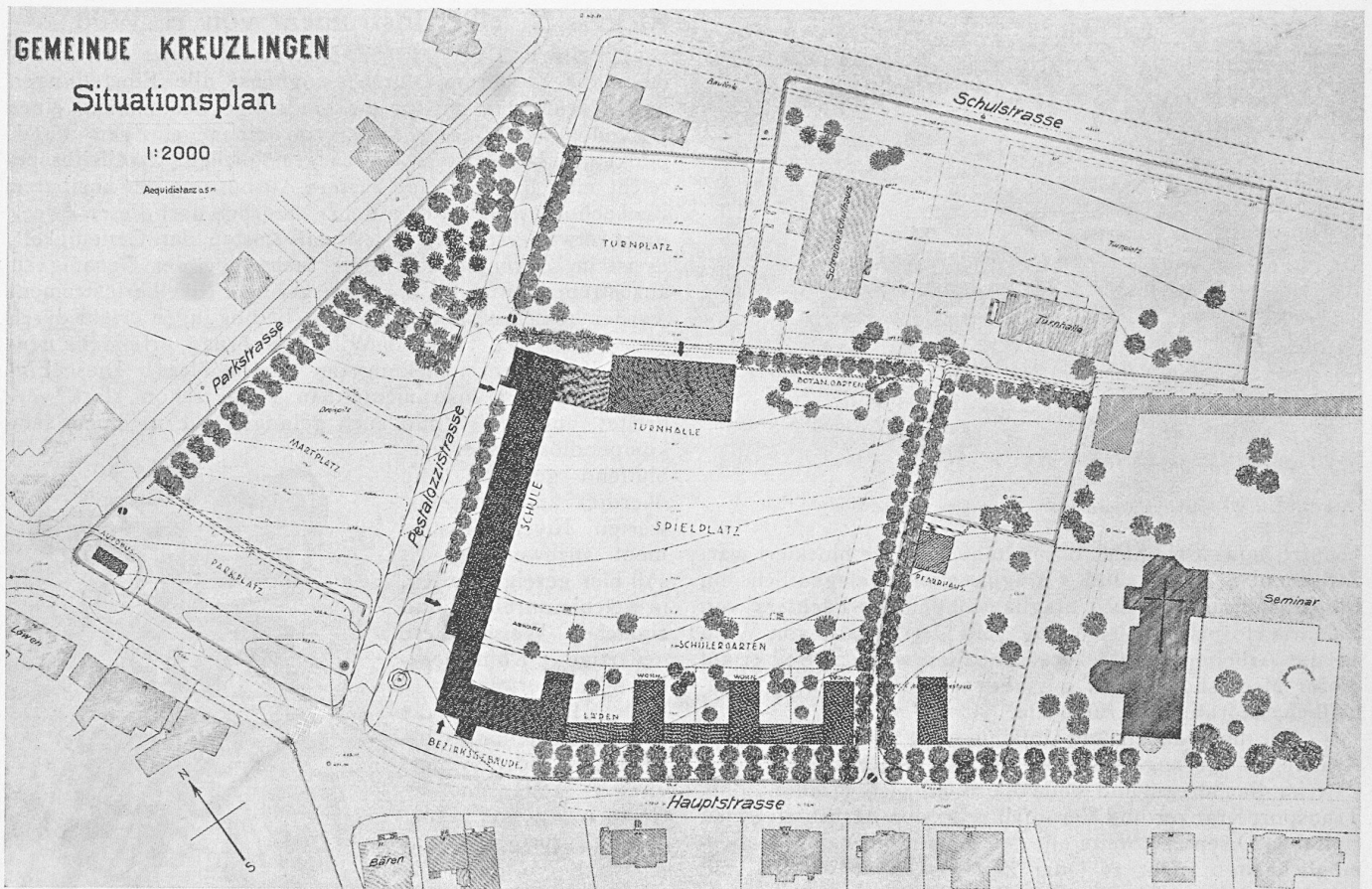
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

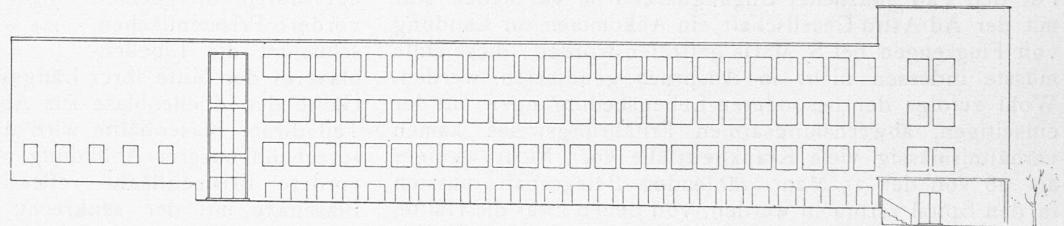
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



I. Preis (3200 Fr.),  
Entwurf Nr. 8.  
Verfasser: Prof. Friedr. Hess,  
von Hefenhofen (Thurgau),  
an der E. T. H., Zürich.  
Gesamt-Situation 1:2000.  
Südostfront der Schule 1:600.



peraturänderung ausgeschaltet ist, ergibt sich ohne weiteres aus folgender Ueberlegung. Bei einer Temperaturzunahme wird sich die Blase verkürzen und zwar wird, weil die Röhre inwendig gleichmässig gekrümmt ist, das linke Blasenende um einen gewissen Betrag nach rechts, das rechte um den gleichen Betrag nach links gehen. Dadurch verschieben sich nun die Blasenbilder im gleichen Sinn und um den nämlichen Betrag, d. h. die Koinzidenzstellung bleibt trotz der Temperaturänderung erhalten.

Die Genauigkeit der Koinzidenzeinstellung der Libelle ist überraschend hoch. Aus zwei Versuchsreihen, bei denen die Libelleneinstellung genau wie bei der praktischen Feldarbeit vorgenommen wurde, ergab sich ein mittlerer Einstellfehler von  $\pm 0,74''$ , d. h. 1 mm auf 280 m Entfernung. Daraus geht hervor, dass die Genauigkeit eines Nivellements in erster Linie von der Ablesegenauigkeit an der Nivellierlatte abhängt, die Einstellgenauigkeit der Libelle also das Ergebnis nicht merkbar beeinflusst. Mit der 18-fachen Vergrösserung des kleinen Fernrohrs (Innenfokussierung) kann man auf 100 m auf 1 bis 2 mm genau ablesen, und in 250 m Entfernung erhält man den Zentimeter noch richtig; bei gewöhnlichem Nivellement erreicht man auf 1 km Entfernung einen mittleren Höhenfehler von  $\pm 5$  mm.

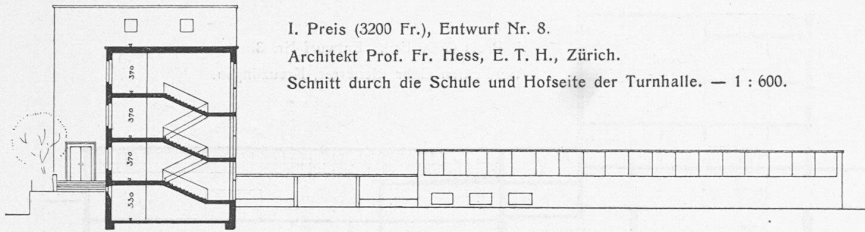
Damit der Beobachter vom Okularende des Fernrohrs aus die Libelle beobachten kann (Abb. 1), ist den Libellenprismen noch ein gewöhnliches rechtwinkliges Prisma vorgeschaltet, dessen Hypotenusenfläche die Bilder um  $90^\circ$

reflektiert. Besondere Bedeutung erhält das Instrumentchen noch durch den Horizontalkreis, dessen Ables-Okular unmittelbar neben dem Fernrohr-Okular liegt. Mit einem Skalennikroskop, mit 10' Intervallen, kann man auf 1' genau schätzen. Versuche haben gezeigt, dass der mittlere Ablesfehler für einen einigermaßen geübten Beobachter kleiner als 1' ist. Im ebenen Gelände kann das Instrument, dessen Fernrohr mit Distanzstrichen 1:100 versehen ist, für tachymetrische Aufnahmen verwendet werden, also einen leichten Theodoliten ersetzen. Das Instrument selber wiegt nur 1,6 kg; der zugehörige Metallbehälter von den Aussenmassen  $18 \times 13 \times 9$  cm hat ein Gewicht von 0,7 kg. Es wird auch ein Modell ohne Horizontalkreis ausgeführt.

### Not im Land, kauft Schweizer Waren!')

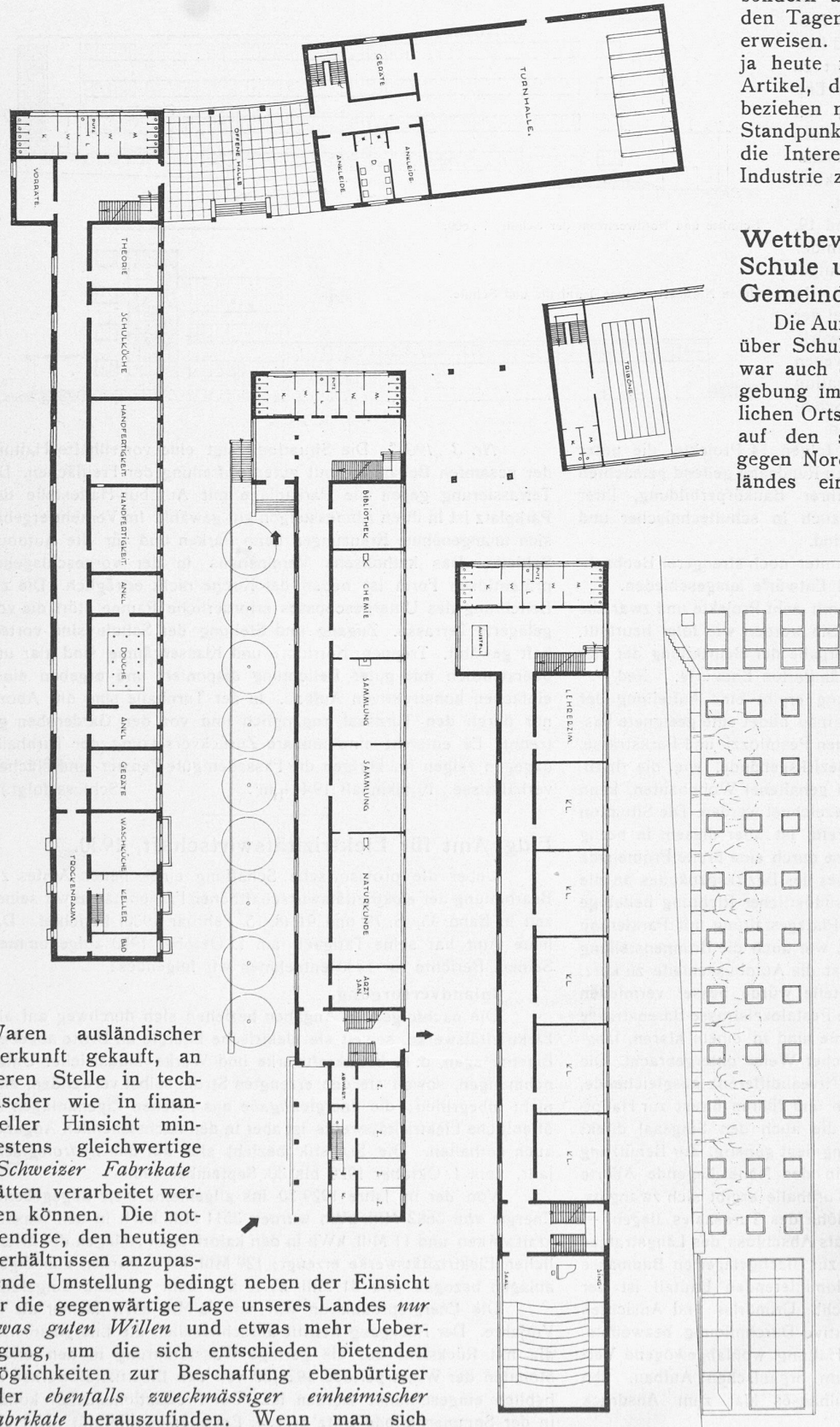
So lautet der sehr glücklich gewählte, zeitgemässe Text des diesjährigen Schweizerwoche-Plakates. Dieser erste Mahnruf darf mit Fug und Recht auch in den Organen des Baugewerbes zur Beherzigung der massgebenden Persönlichkeiten niedergelegt und insbesondere den *Architekten*, die in bezug auf die Wahl der Baumaterialien zumeist ausschlaggebend sind, mit allem Nachdruck zugerufen werden. Es werden auch jetzt noch, trotz der zunehmenden Arbeitslosigkeit in den meisten unserer Industrien, grosse Mengen

1) Zur diesjährigen, vom 17. bis 31. Oktober dauernden „Schweizerwoche“ erhalten wir aus Fachkreisen obenstehende Einsendung, der wir gerne Raum geben. Red.



I. Preis (3200 Fr.), Entwurf Nr. 8.  
Architekt Prof. Fr. Hess, E. T. H., Zürich.  
Schnitt durch die Schule und Hofseite der Turnhalle. — 1 : 600.

Grundrisse vom Untergeschoss, Erdgeschoss und 1. Stock mit Nordwestfront der Schule. — Massstab 1 : 600.



Waren ausländischer Herkunft gekauft, an deren Stelle in technischer wie in finanzieller Hinsicht mindestens gleichwertige Schweizer Fabrikate hätten verarbeitet werden können. Die notwendige, den heutigen Verhältnissen anzupassende Umstellung bedingt neben der Einsicht für die gegenwärtige Lage unseres Landes *nur etwas guten Willen* und etwas mehr Ueberlegung, um die sich entschieden bietenden Möglichkeiten zur Beschaffung ebenbürtiger oder *ebenfalls zweckmässiger einheimischer Fabrikate* herauszufinden. Wenn man sich

allseitig die kleine Mühe geben wird, unsere Schweizer Fabrikate auf ihre Verwendbarkeit hin ohne Vorurteil und mit der erforderlichen Geneigtheit in den Fällen, wo sonst und zwar oft ohne Ueberlegung ausländische Fabrikate verwendet werden, zu prüfen, so dürften sich gewiss Mittel und Wege finden, nicht nur den in Betracht kommenden, sich sicherlich dankbar zeigenden Industrien und ihrer Arbeiterschaft, sondern auch unserer Volkswirtschaft in den Tagen grosser Not einen Dienst zu erweisen. Auch das Ausland importiert ja heute mehr denn je nur diejenigen Artikel, die es unbedingt von auswärts beziehen muss, sodass wir den gleichen Standpunkt einnehmen dürfen, ohne gegen die Interessen unserer eigenen Export-Industrie zu verstossen. H. K.

**Wettbewerb für eine Sekundar-Schule und Ausgestaltung des Gemeinde-Areals in Kreuzlingen.**

Die Aufgabe dieses Wettbewerbs reichte über Schulhaus und Turnhalle hinaus, es war auch die künftige Gestaltung der Umgebung im Sinne der Schaffung eines baulichen Ortszentrums zu planen. Dabei war auf den südwestlichen, oberen Teil des gegen Nordwest etwa 5 m fallenden Geländes ein Bezirks-Verwaltungsgebäude vorzusehen, es waren Vorschläge zu machen für Verkehrsregelung mit Kehrplatz der Autobusse, Parkplatz, Marktplatz, öffentliche Parkanlagen u. dergl. Zwischen dem Gemeindeareal und der aus dem XVII. Jahrhundert stammenden dominierenden Baugruppe der kathol. Kirche mit dem frühern Augustinerkloster (jetzt Lehrerseminar) ist die spätere Erstellung eines kath. Pfrund- und Vereinshauses in Aussicht genommen (im Situationsplan rechts). Die Dreispitzwiese nordwestlich des neuen Schulhauses bleibt unüberbaubar. Das im Bericht des Preisgerichts mehrfach erwähnte „Schreiber-Schulhaus“ liegt im nordöstlichen Teil des Areals.

**Aus dem Bericht des Preisgerichtes.**

Es sind innert der im Programm vorgesehenen Frist 40 Entwürfe rechtzeitig eingegangen. Sie wurden hinsichtlich ihrer Uebereinstimmung mit den Programm-Bestimmungen sowie ihrer Richtigkeit der kubischen Berechnung einer genauen Vorprüfung unterworfen. Vor der Beurteilung hat das Preisgericht eine gemeinsame Begehung des Geländes vorgenommen.

Es wird festgestellt, dass einzelne Projekte unvollständig sind.